

Erscheint am
1. u. 15. jedes Monats.
Preis
des Jahrgangs 3¹/₂ Rth.
Insertionsgebühren
2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents:
in London Williams & Nor-
gate, 11, Henrietta Street,
Covent Garden,
a Paris Fr. Klincksieck,
11, rue de Lille.

BONPLANDIA.

Redacteur:
Berthold Seemann
in London.

Verleger:
Carl Wümler
in Hannover

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officelles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

II. Jahrgang.

Hannover, 15. August 1854.

No. 16.

Inhalt: v. Mohl's Erklärung gegen die „Bonplandia“. — Blumen-, Gemüse- und Fruchtausstellung in Berlin. — Neue Bücher (Araceen Betreffendes, von H. Schott; Synopsis Astragalorum Tragacanthorum). — Correspondenz (Dr. Wirtgen's Naturanschauung; Bemerkungen eines Deutschen zu einem deutschen Urtheile über englische Kritik). — Zeitung (Deutschland; Grossbritannien). — Briefkasten. — Amtlicher Theil (Gutachten der Commission zur Prüfung der für die erste Preisaufgabe der fürstl. Demidoff'schen Stiftung auf das Jahr 1854 zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra von Russland am 13. Juli n. St. (1. Juli a. St.) eingegangenen Preisschriften aus der Botanik; Aufforderung). — Anzeiger.

v. Mohl's Erklärung gegen die „Bonplandia“.

In Nr. 22 der „Botanischen Zeitung“ von diesem Jahre hat Professor H. v. Mohl eine gegen uns gerichtete Erklärung erlassen, worin er „einen“ der Anklagepunkte, welche die „Bonplandia“ gegen ihn wegen seines Betragens gegen die Tübinger Naturforscher-Versammlung vorbrachte, zu widerlegen sich bemüht, die anderen Punkte aber unberücksichtigt lässt. Man möge uns nicht der Parteilichkeit zeihen, wenn wir uns damit begnügen, unsere Leser auf jene Erklärung zu verweisen, da dieselbe in zu unparlamentarischer Sprache abgefasst ist, um in diesen Spalten erscheinen zu können. Es würde uns ein Leichtes sein, auf jene Erklärung die gebührende Antwort folgen zu lassen, und wir würden keinen Augenblick damit zögern, wenn wir es nicht für angemessener hielten, mit Schonung gegen einen Mann zu verfahren, dessen mannigfache Verdienste um die Pflanzenkunde wir wol zu würdigen wissen, und dessen Ausbrüche übler Laune (selbst wenn sie gegen uns gerichtet sind) wir zwar bedauern können, aber niemals rächen werden. Auch kann ja das Hin- und Herstreiten in dieser Sache nichts nützen, da wir trotz Schlechtendal's „Bangemachen“ und Mohl's „Erklärung“ Thatsachen doch nicht ungeschehen machen und auch nicht verhindern können, dass ein Jeder, welcher beim Tübinger Feste zugegen war, sich erinnert, wie dort der Wind wehete.

Blumen-, Gemüse- und Frucht-Ausstellung in Berlin.

(Von unserm eignen Berichterstatter.)

Am 25. und 26. Juni hielt der Verein zur Beförderung des Gartenbaus in einem Gewächshause des hiesigen botanischen Gartens seine diesjährige Ausstellung. Gemüse waren von Mathieu, Moschkewitz und Nietner eingeliefert. Letztere Beide hatten schönen Blumenkohl gesandt, wovon der von Nietner cultivirte allerdings durch seine Grösse den andern noch übertraf, dafür aber auch im Mistbeet angetrieben war, während jener völlig im Freien cultivirt wurde. An Früchten waren schöne Erdbeeren, Pflaumen, Weintrauben und Ananas ausgestellt. Von Orchideen war eine schöne Gruppe aus dem Graf Thun'schen Garten in Tetschen (Gärtner Jost) vorhanden, aus der wir nur die *Anguloa Ruckeri* hervorheben; während Mathieu durch ein Exemplar von *Acineta Warszewiczii*, der Garten von Nauen (Gärtner Giroud) durch *Brassia Giroudiana* Rehb. fil. etc. vertreten war. Aus dem letztern Garten war noch ein schönes Exemplar von *Platycentrum xanthinum* Kl. interessant, welches mit dem Namen *Begonia xanthino-marmorata* v. Houltte versehen war. *Platycentrum* unterscheidet sich von allen *Begoniaceen* durch eine zweifährige Frucht und umfasst ausser der angeführten Art noch die *Begonia rubro-venia*. Wenn auch das angeführte Exemplar in der Blütenfarbe nicht völlig mit der Abbildung zu *Beg. xanthina* über-

einstimmte, so zeigte es doch keine wesentliche Unterschiede, und der Pollen, der in reichlicher Masse und in völlig ausgebildeten Körnern entwickelt war, sprach gegen einen hybriden Ursprung. Der Garten von Dannenberger (Gärtner Gaerdt) war besonders durch schöne und zahlreiche Pelargonien repräsentirt, welche aber noch durch ein ausgezeichnet kräftiges und reichblüthiges Exemplar eines Fancy-Pelargonium aus dem Garten des Rittmeisters Herrmann in Schönebeck (Gärtner Wedler) übertroffen wurden. Deppe und Lorberg hatten Sortiment von Rosen, Moschkewitz von Stiefmütterchen ausgestellt. Unter den sehr zahlreichen Pflanzen, durch welche der botanische Garten vertreten war, heben wir als interessant hervor: *Boehmeria tenacissima* (nicht blühend), welche, wie auch in diesen Blättern gemeldet wurde, von Prof. Blume Sr. Maj. dem Könige von Preussen geschenkt wurde; ferner *Myosotis azorica* und acht blühende Exemplare von *Orobanche rubens* in einem Topfe auf Luzerne schmarotzend. Es wurden zu dieser Ausstellung etwa 5000 Billets vertheilt und zwar wie immer unentgeltlich. Der Besuch war daher sehr stark. — Blicken wir zurück auf den Eindruck, den die Ausstellung auf uns und auch auf viele Andre, Laien wie Kunstverständige, gemacht hat, so müssen wir gestehen, dass sie nicht befriedigte und hinter den frühern Ausstellungen des Vereins weit zurückblieb. Das Lokal war verhältnissmässig sehr klein, wenigstens um die Hälfte kleiner, als in andern Jahren. Die Akademie der Künste hatte aus architektonischen Bedenken die alten Räumlichkeiten nicht hergegeben und so war denn zuletzt kein andres passendes Lokal übrig. Bei der grossen Masse der Besucher war daher während des grössten Theils der Dauer ein ruhiges Beschaun unmöglich. Bei der beschränkten Räumlichkeit hätte man eine Anhäufung von besonders Schönerm, Interessantem und Neuem erwarten sollen, und man musste im Gegentheil darnach suchen. Endlich erreichte die Ausstellung ihren Zweck nicht, uns ein Bild zu geben, auf welcher Stufe die Gärtnerei in Preussen, namentlich aber in Berlin steht; denn die Privat- und Handelsgärten waren sowol ihrer Zahl als auch der Masse der Pflanzen nach sehr spärlich vertreten, und der grösste Theil des Raums war mit den Erzeugnissen der königlichen Gärten gefüllt. Und doch ist Berlin nicht nur reich an Handelsgärtnereien, sondern der Geschmack an

der Pflanzenwelt hat auch unter unseren reichern Privatleuten gegen früher auf erfreuliche Weise zugenommen, und der Besuch der Gärten von Borsig, Decker und Reichenheim, welche gar nicht vertreten waren, sowie der von Dannenberger und Nauen ist immer lohnend, da man dort entweder ein besonders schönes Exemplar oder interessante Arten zu Gesicht bekommt. Namentlich die Handelsgärtnereien sollen sich dadurch von einer grössern Betheiligung haben abhalten lassen, dass die Lokalität im botanischen Garten gewählt war. — Der Verein konnte daher diesmal den Linkpreis (20 Thlr.) gar nicht verwenden. Die übrigen Preise wurden folgendermassen ertheilt: 1) der Orchideengruppe des Grafen von Thun-Hohenstein (Gärtner Jost) in Tetschen 10 Thlr.; 2) den Gruppen des botanischen Gartens (Insp. Bouché) 10 Thlr.; 3) dem Fancy-Pelargonium des Rittmeisters Herrmann (Gärtner Wedler) in Schönebeck bei Magdeburg 10 Thlr.; 4) der Gruppe des Kunst- und Handelsgärtners Mathieu 5 Thlr.; 5) der Gruppe des Hofgärtners Crawack 5 Thlr.; 6) den Orchideen des Fabrikbesizers Nauen (Gärtner Gireoud) 5 Thlr.; 7) den Pelargonien des Commerzienraths Dannenberger (Gärtner Gaerdt) 5 Thlr.; 8) den Orobanchen des botanischen Gartens 5 Thlr.; 9) dem Fruchtssortiment des Hofgärtners Nietner 5 Thlr.; 10) den Erdbeeren des Rittergutsbesizers von Hake in Klein-Machnow (Gärtner Bathé) 5 Thlr.; 11) den Ananas des Hofgärtners Hempel 5 Thlr.; 12) dem Blumenkohl des Hofgärtners Nietner 5 Thlr.; 13) dem Bouquet des Gehülfen im botanischen Garten Kreutz 5 Thlr.; 14) den Erdbeeren des Hofgärtners Sello in Sanssouci 4 Thlr.; 15) dem Fruchtssortiment des Hofgärtners Nietner 4 Thlr.; 16) dem Bouquet des Gehülfen im botanischen Garten Jannoch 4 Thlr.; 17) dem Bouquet des Gehülfen im botanischen Garten Schmidt 3 Thlr. — Ehrenvolle Erwähnung vermittelt eines Diploms wurde zugesprochen: 1) dem Landphlox des Kunst- und Handelsgärtners Demmler; 2) dem Rosen-Sortiment des Kunst- und Handelsgärtners Deppe; 3) dem Rosen-Sortiment des Baumschulbesizers Lorberg; 4) den Eriken des Hofgärtners Krausnick; 5) dem *Thyracanthus rutilans* des Kunst- und Handelsgärtners A. Richter in Potsdam; 6) der *Begonia xanthina-marmorea* v. Houtte des Fabrikbesizers Nauen; 7) den Stiefmütterchen der Herren Moschkewitz und Siegling in Erfurt; 8) dem

aus 40 sehr gut erhaltenen Sorten bestehenden Apfelsortiment der Landesbaumschule (General-Director Lenné); 9) dem geschmackvollen Arrangement des Ganzen, ausgeführt durch den Inspector Bouché. Der bisherige Director Professor A. Braun legte mit diesem Tage sein Amt nieder, trat aber dafür in den Vorstand ein, weshalb der Inspector Bouché freiwillig aus demselben ausschied. An die Stelle des Erstern wurde für das nächste Jahr zum Director der Geh. Ober-Regierungsrath Kette gewählt.

Neue Bücher.

Araceen Betreffendes. Von H. Schott. Wien, Druck von C. Gerold und Sohn. 1854. 8. 15 Seiten.

Eine fließend geschriebene Notiz, in der der Verfasser aus dem Schatze seiner Aroiden-Kenntniss gleichsam spielend einige Bemerkungen hervorlangt, indem er zugleich ahnen lässt, wie leicht es ihm sein muss, eben so spielend möchten wir sagen, eine umfassende Monographie herauszugeben; freuen wir uns herzlich, dass die „Aroideae“*) zu erscheinen begonnen und hoffen wir ihren raschen Fortgang.

Zunächst handelt es sich um Crüger's *Montrichardia* (v. Schlecht. Bot. Zeit. 1854, 25), welche mit *Piso's Aninga* zusammenfällt, während Schott erstern Namen, weil mit Definition publicirt, anerkennt. Es ist nicht wol zu enträtheln, welche Art Herrn Crüger vorlag. Hier sind nun zwei als *Montrichardia* aufgeführt und beschrieben: *M. arborescens*, Schott (*Arum arborescens* L., *Philodendron arb.* Kunth) und *M. limifera* Schott (*Arum limiferum* Arruda). Zugleich folgt eine Diagnose der Gattung selbst.

In der Vertheidigung der Beibehaltung des Namens *Montrichardia* („Character est definitio generis“ Linn. Phil. Bot.) findet der Verf. den Übergang zur Besprechung von *Zantedeschia* Spr. Es wird nachgewiesen, dass Sprengel hier wieder einmal arg sündigte, indem er sans façon *Richardia* Kunth dazu als Synonym zog, die Gattung nach dieser gemeinen Culturpflanze umschrieb und nun die ihm unbekanntes *Calla aromatica* Roxb. und *Calla occulta* Lour. dahin zog. Wie wenig ihm die Genauigkeit dabei am Herzen lag, geht daraus hervor, dass Loureiros

Pflanze eine *bacca polysperma* besitzt, während unser Sprengel nach *R. aethiopica* einen *fructus oligospermus* annahm. Zur Zeit nun, als M. Schott *Homalonema* für *Calla occulta* und *aromatica* in Vorschlag brachte, wusste derselbe genau, dass Sprengel die Gattung *Richardia* Kunth nur deshalb anders benannte, weil ihm die Linné'sche Gattung *Richardia*, die Kunth nach dem vollen Namensumfange *Richardsonia* schrieb (was auch De C. anerkannte, „Nomen a *Kunthio mutatum, quia Richardsonio nec Richardio olim a Linneo dicatum fuit*“, DC. Prodr. 4. 567) immer noch nach ihrem frühern Klang gelten sollte. — Um nun das Verhältniss von *Homalonema* Schott zu *Zantedeschia* Spr. (richtig *Richardia* Kunth) zu würdigen, werden für beide (und zwar für erstere zunächst nach *H. rubescens*) klare und schöne concinne Diagnosen collateral gestellt. „Selbst bei dem ernstlichsten Bestreben, *Zantedeschia* und *Homalonema* Schott unter gemeinschaftlichem Titel zusammenzufassen, dürfte es (auch für Dr. Steudel) schwer werden, nach den heut zu Tage anerkannten Gesetzen die Zulassung ihrer generischen Identität mit Wahrscheinlichkeit auszuschnücken. *Zantedeschia aethiopica* Sprengel, die allein massgebende typische Species der Gattung, unterscheidet sich so auffallend von andern *Zantedeschia* benannten Gewächsen, dass selbst das, wider alles Verschulden als *Zantedeschia asperata* von Professor C. Koch, ohne Angabe der Fructificationsorgane dennicirte *Philodendron asperatum* Hortorum, dessen Namen in der Folge nicht wird tragen wollen, indem der *Caudex scandens, radicans, die vaginae petiolares foliorum ad inflorescentiam producendam adaptorum brevissimae, die stipulares foliis alternantes, die turionales petiolo aceretiae, so wie die nervi postici peltatim in summitate anteriore petioli connexi, sich zu sehr dagegen auflehnen, wenngleich dem Scharfsinne des Autors die verdiente Anerkennung der aufgefundenen Ähnlichkeit wegen, nicht geschmälert werden wird.*“

„Leider dürfte vielleicht fernerhin auch unter andern eine zweite Pflanze rücksichtlich der Benennung ähnliches Missgeschick treffen. Wir meinen die prächtige *Monstera Lennea* C. Koch (dessen Beobachtungen wir übrigens alle gebührende Achtung zollen). Diese von Liebmann (Widensk. Meddelelser etc. for 1849 og 1850 p. 19) wol als *Monstera deliciosa* bekannt gemachte Art der Gattung *Monstera* bietet wirk-

*) Aroideae. Auctore Henrico Schott. Fasc. I. Vindobonae. Typis Caroli Gerold et filii. 1853.

lich des Ausgezeichneten so viel dar, dass der Wunsch der Weihung derselben dem ausgezeichneten Lenne nur ein ganz natürlicher sein musste.“

Synopsis Astragalorum Tragacanthorum. Mosquae, Typis Universitatis Caes. 1853. Svo. (Extrait du Bulletin de la Société imperiale des naturalistes de Moscou 1854, Nr. 4.)

Der russische Staatsrath F. E. L. v. Fischer, dessen im Juni erfolgten Tod die Zeitungen meldeten, hat sich kurz vor seinem Ableben durch diese Arbeit ein letztes botanisches Denkmal gesetzt.

Er hat seine Untersuchungen schon im Jahre 1836 begonnen und während dieser Zeit die bedeutendsten Herbarien Europas besucht und die darin enthaltenen Original Exemplare verglichen, wodurch er in den Stand gesetzt ist, mehrere bisher getrennte Arten zusammenzuziehen. — Die Astragali der Section *Tragacanthi* sind mit Ausnahme von *A. gymnobolus*, der eine einfache Staude zu sein scheint, Halbsträucher mit an ihrer Spitze dornigen und lange ausdauernden Blättern. Sie zeigen einen so ausgezeichneten Habitus, dass man Anfangs versucht wird, sie generisch zu trennen, aber die Übergänge zu den andern Gruppen der *Astragali*, denen sie sich nach verschiedenen Richtungen hin nähern, sprechen dagegen. Ebenso könnte man sich versucht fühlen, die Arten mit einsamiger Hülse von den andern zu trennen, aber nicht die Zahl der entwickelten Samen, sondern die Zahl der Eichen im Ovarium ist entscheidend. Auch fehlt es hier nicht an Übergangsformen. Nur für die Unterscheidung von Arten ist die ein- oder zweifährige Frucht von besonderem Gewicht. Die Kelchröhre der meisten *Tragacanthen* ist ein zartes, durchscheinendes, aus den dünnen Epidermalplatten gebildetes Gewebe, das sich bei der völligen Entwicklung der Blüthe fast immer zwischen den als Gerippe stehen bleibenden Nerven — oft bis zur Basis — zerschlitzt. Diesen Zustand hat man bei einigen Arten irriger Weise für den normalen gehalten. — Er hat den *A. setiferus* DC. ausgeschlossen, in dem er eine *Chenopodee* zu erkennen glaubte und der von Moquin-Tandon fraglich zur Gattung *Cornulaca* gebracht ist. Ebenso muss die Figur des *Pr. Alpin*, die von DC. zu *A. echinus* citirt ist, auf ein *Acantholimon* zurückgeführt werden. — Der Stengel und die Zweige sind mit Blät-

tern oft so dicht bekleidet, dass die Basis der Blattstiele mit ihren Nebenblättern sie ganz verdecken. Bei einigen Arten stehen die Blätter entfernter, so dass man die Internodien sieht. Die Nebenblätter hängen mit der Basis des Blattstiels zusammen, sind schwierig an ihrem Grunde und fast immer mit einem starken Nerv durchzogen, der sich in eine fadenförmige, ausdauernde oder hinfallige Spitze verlängert. Die Spitze des Blattstiels ist dornig. Die Blätter sind paarig gefiedert mit 6—50 Blättchen. Die Haare sind gewöhnlich einfach; niederliegende, in ihrer Mitte befestigte Haare (*pili Malpighiacei*) finden sich besonders in der Section der mit *Bracteolen* versehenen Arten. Die Blüthen stehen, umgeben von einem kleinen haarigen Polster, in den Achseln der Blätter (*acervi*), bald sitzend und zu zweien in jeder Achsel (*dianthophori*); bald ebenso sitzend, aber zu fünf oder mehr (*polyanthophori*) und gewissermassen eine verkürzte Ähre bildend; bald sind sie an einem gemeinschaftlichen Blütenstiel in eine Ähre oder Traube vereinigt. Wenn sie sitzend sind, nimmt die ganze Inflorescenz (*glomeruli*) einen mehr oder weniger grossen Raum auf dem Zweige ein und bildet kugelige oder cylindrische Formen. Die Arten mit gestielter Inflorescenz haben meist eine oder höchstens zwei blüthentragende Blattwinkel an jedem Zweige; eine sehr kleine Anzahl ist mit axillären einblumigen und sehr kurzen Blütenstielen versehen. In der Gruppe von *A. tumidus* entspringt ein einblumiger articulirter und verlängerter Blütenstiel in den Achseln der kleinen Blätter, die verkürzte Äste bedecken, welche aus den Achseln der alten Blätter hervorkommen. Die Nebenblätter der blüthenbringenden Blätter sind meist breiter, als die der sterilen Blätter und bilden eine Art von äusserer *Bractee*. Gewöhnlich ist jede Blüthe durch eine besondere *Bractee* gestützt. Einige sind ausserdem an ihrer Kelchbasis mit zwei fadenförmigen und fedrigen (*pterophori*) oder sehr kleinen schuppenförmigen (*bracteolati*) *Bracteolen* versehen. Der Kelch ist fast ohne Ausnahme mit Haaren besetzt, bald mit langen steifen, bald mit kurzen angedrückten und oft schwarzen. Die kreiselförmige, cylindrische, längliche oder kugelige Kelchröhre ist entweder von ziemlich fester Consistenz oder, wie schon oben angeführt, äusserst zart und bald zerschlitzt (*calyx fissilis*), so dass man Kuospen untersuchen muss, um ihn

in seinem unversehrten natürlichen Zustande zu sehen. Die Zähne sind immer haarig, sehr oft auf beiden Seiten. Ein Nervenbündel verläuft von der Kelchbasis in jeden Zahn; dazwischen liegen einzeln oder paarweise sehr feine Secundärnerven; mitunter, immer aber in den Arten mit bauchiger Kelchröhre, anastomosiren die Nerven durch ein zierliches Adernetz. Die gelben, weissen oder purpurfarbenen Blumenblätter sind frei (eleutheropetales) oder die Nägel der Flügel sind mit denen des Schiffchens vereinigt (gamopetales) und kleben dann oft mit der Staubfädensäule zusammen. Die Fahne ist bald mit einem schmalen Nagel versehen, der sich plötzlich in die mehr oder weniger geigenförmige Platte ausbreitet (stenonychini, pandurosemii), deren Basis sich in stumpfe, spitze oder geöhrte Vorsprünge ausdehnt; bald erweitert sich ihr mehr oder weniger breiter Nagel allmählig gegen die Spitze (sphenosemii) oder ist ebenso breit als die Platte (platonychini). Die Fahne ist immer etwas länger, als die andern Blumenblätter. Die Flügel sind halb-lanzenförmig, genagelt und sehr schmal. Die Platten des Schiffchens, dessen Nägel oft unter einander frei sind, sind etwas kürzer als die der Flügel und ziemlich von gleicher Gestalt. Die Staubgefäße sind ohne Ausnahme diadelphisch und das freie Staubgefäß hängt gewöhnlich der Basis der Fahne an; die Antheren sind abgerundet und von gleicher Gestalt. Das Ovarium ist mehreilig und mit wenigen Ausnahmen haarig; der Griffel fadenförmig, oft an seinem untern Theile ein wenig haarig und fast immer gegen die sehr einfache Narbe hin gekrümmt. Die Hülse ist gewöhnlich kürzer als der Kelch, ein-, halb zwei- oder vollkommen zweifächrig. Sehr oft entwickeln sich nur ein oder zwei Eichen und füllen die ganze Höhle der Hülse aus. *A. ovigerus* Boiss. macht von dieser allgemeinen Organisation eine ganz aussergewöhnliche Ausnahme. — Nach dieser Einleitung in französische Sprache folgt die Eintheilung und die Synopsis der Arten in lateinischer Sprache. Wir geben hier noch die Eintheilung und fügen zugleich die dazu gehörigen Arten bei:

I. *Tragacanthae sessiliflori.*

A. *Microcalycini*, dentibus calycis costato-nervosi tubo multo brevioribus, legumine monospermo.

1) *Pycnophylli*, acervulis paucifloris, vexillo stenonychino, pandurisemio. *A. Boissierii* F. (*A.*

echinus Boiss.), *erinaceus* F. et Mey., *acanthostachys* F., *microcephalus* Willd. (*pycnophyllus* Stev., *compactus* MB.), *denudatus* Stev., *Marschallianus* F. (*caucasicus* MB. excl. syn. *Pallasii*), *ghilanicus* F., *Arnacantha* MB. (*poterium* Pall., *horridus* Herb. Willd.), *Criacantha* Stev., *filagineus* Boiss., *argyrothammus* Boiss., *Talagonicus* Boiss. et Hohen.

2) *Caucasici*, acervulis paucifloris, vexillo platonychino. *A. Echinus* Labill., *myriacanthus* Boiss. (*denudatus* Kotschy), *erianthus* Willd. (*ericaulos* DC.), *creticus* Lam., *brachycentros* F., *transoxanus* F., *floccosus* Boiss., *caucasicus* Pall., *fallax* F., *strobiliferus* Royle, *caspicus* MB. (*cretensis* Pall., *echinus* Hb. DC. Mey. en. *casp.*), *mesoleios* Boiss. et Hohen., *Tournefortii* Boiss., *leioclados* Boiss., *crenophilus* Boiss. (*erianthus?* Kotschy), *leptodendron* F., *Roussacanus* Boiss., *pseudocaspicus* F., *gummifer* Labill., *cryptocarpos* DC., *verus* Oliv. (*persiens* ou *mieux mercatorum* Oliv.)

3) *Aurei*, acervulis multifloris, vexillo platonychino. *A. brachycalyx* F., *aureus* Willd. (*pseudotragacantha* Pall.), *chromolepis* Boiss., *ochrochlorus* Boiss. et Hohen., *bactrianus* F.

B. *Macrocalycini*, dentibus calycis costato-nervosi tubo aequilongis aut longioribus, corollis gamopetalis, legumine monospermo.

4) *Compacti*, acervulis multifloris, bracteis angustis, calycibus apteris. *a. Sphenosemii.* *A. cylleneus* Boiss. et Heldr., *eruentiflorus* Boiss., *nevadensis* Boiss. (*aristatus plumosus* Boiss.), *sinulus* Rafin., *breviflorus* DC., *Michanxianus* Boiss. (*breviflorus* var. *glabra* DC.), *Prusiannus* Boiss., *Meyeri* Boiss., *oleifolius* DC. *b. Pandurosemii.* *a. longifolii.* *A. deinacanthus* Boiss., *lagonyx* F., *Hasbeyanus* Boiss., *longifolius* Lam. (*pugni-formis* L'Her.). *β. compacti.* *A. lasiostylus* F., *compactus* Lam., *Lamarckii* Boiss., *tokatensis* F., *pycnocephalus* F., *amblolepis* F., *gossypinus* F., *strictifolius* Boiss., *Drusorum* Boiss., *Parnassi* Boiss. (*aristatus* var. *australis* ex parte Boiss.), *Mitchellianus* Boiss., *globiflorus* Boiss. (*arnacantha* Boiss.), *ptilodes* Boiss., *porphyrolepis* F., *byzantinus* F., *Kurdicus* Boiss., *trachyacanthos* F., *Barba Jovis* DC., *plumosus* Willd., *Antabicus* Boiss., *psilodontius* Boiss., *stenolepis* F., *stenorhachis* F., *audrachnifolius* Fenzl., *laxiflorus* F.

5) *Obvallati*, acervulis multifloris, bracteis latis obvallatis, calycibus apteris. *A. lepidanthus* Boiss., *Bethlehemicus* Boiss., *diphtheritis* Fenzl.

6) *Pterophori*, acervulis multifloris, calycibus hibracteolatis. *A. lydius* F., *brachyphyllus*

F., Wiedemannianus F., micropterus F., brachypterus F., Aucherianus F., Tmoleus Boiss., thraecicus Gris. (compactus Friwaldsky, pseudotrigantha Dum. Durville excl. syn.), trojanus Stev., calabricus F.

C. **Tubocalycini**, calyce venoso-reticulato.

7) **Altaganoidi**, acervulis subpaucifloris, leguminibus polyspermis. A. *Hystrix* F. M.

II. **Tragacanthae pedunculati.**

8) **Caraganoidei**, remote-foliosi, pauciflori, habitu Caraganac. A. *cicerifolius* Royle, *psilocentros* F., *Grahamianus* Royle, *bicuspis* F., *psilacanthus* Boiss., *rhabiodontus* Boiss., *polyacanthus* Royle, *multiceps* Wall., *infestus* Boiss., *lasiosemius* Boiss., *genistoides* Boiss., *leucacanthus* Boiss., *Kentrodes* Buhse.

9) **Laxiflori**, racemoso-spicati, parvibracteati. a. **Horridi**. A. *flavescens* Boiss., *horridus* Boiss., *macrosemius* Boiss. et Hohen., *Sahendi* Buhse, *sirinicus* Ten. (genargentus Moris, *massiliensis* Ph. Thomas), *massiliensis* Lam. (*Tragacantha* α. L.), *aristatus* L'Her. (*sempervirens* Lam.), *oligophyllus* Schrenk, *Hermoneus* Boiss., *Tymphresteus* Boiss. et Sprunner, *angustifolius* Lam. (*olympicus* Lam., *retusus* Willd., *echinoides* L'Her., *leucophyllus* Willd., *pungens* Friwaldsz.), *cephalonicus* F. (*siculus cephalonicus* Hb. un. it. Schimper, *aristatus* Sibth.), *pungens* Willd. (*bracteolatus* DC.) b. **Gymnolobi**. A. *gymnolobus* F. c. **Heterodoxi**. A. *dendridium* F., *mucronifolius* Boiss., *Fischeri* Buhse, *curvifolius* Boiss., *erythrolepis* Boiss., *lycioides* Boiss., *leptacanthus* Buhse, *Susianus* Boiss., *argyrostachys* Boiss., *Bodeanus* F.

10) **Vestiti**, dense-spicati, grandibracteati, pithanthi, calycibus inflatis. A. *vestitus* Boiss. et Heldr.

11) **Laguri**, dense-spicati, grandibracteati, leianthi, calycibus inflatis. A. *bunophilus* Boiss., *bullae* F., *campylanthus* Boiss., *lagopoides* Lam. (*lagopodioides* Vahl, *lagopoides* β. Lam.), *Lagurus* Willd. (*lagopoides* α. Lam.), *persicus* F. et M. (*lagopoides* β. *persicus* DC.), *Tabrizianus* Buhse, *Kapherrianus* F., *mesopotamicus* Boiss., *brachypodius* Boiss., *hymenostegis* F. et M., *hymenocystis* F. et M., *chrysostachys* Boiss., *recognitus* F., *sciureus* Boiss., *glumaceus* Boiss.

12) **Cephalanthi**, capitato-spicati, calycibus inflatis. A. *cephalanthus* DC., *Schirasicus* F. (*cephalanthus* Pr. *Schiraskotschy*).

13) **Tricholobi**, racemoso-capitati, calycibus campanulatis. A. *tricholobus* DC., Hohen-

ackeri Boiss. (*tricholobus* β. *minor* Hohen.), *ebe-noides* Boiss.

14) **Physanthi**, racemoso-spicati, calycibus inflatis. a. **Coluteoidi**. A. *ptychophyllus* Boiss., *Reuterianus* Boiss., *porphyrobaphis* F., *callistachys* Buhse, *murinus* Boiss., *remotiflorus* Boiss., *tortuosus* DC., *iodotropis* Boiss., *microphysa* Boiss., *coluteoides* Willd. (*damascenus* DC., *Anthyllis tragacanthoides* Labill.) b. **Cystanthi**. A. *submitis* Boiss. et Hohen., *distanis* F., *Szovitsii* F. et M.

15) **Tumidi**, uniflori, calycibus inflatis. A. *Forskalei* Boiss. (*tumidus* autt. ex parte, *Colutea spinosa* Forskahl), *Clusii* Boiss. (*fruticosus* Asso), *armatus* Willd. (*tumidus* β. *armatus* DC., *Anthyllis tragacanthoides* Desf.), *Russelii* (*Tragacantha orientalis* Russell), *Brugnierii* Boiss., *fasciculifolius* Boiss., *Scorpius* Boiss., *glaucacanthos* F., *anisacanthos* Boiss., *jubatus* Boiss.

Tragacanthae sectionis incertae.

A. *Dombleyi* F., *Bellangerianus* F., *Ovigerus* Boiss. Es sind zusammen 175 Arten. Dazu kamen noch als ganz zweifelhaft A. *condensatus* Nordmann und A. *Barlae* Mosis Ehrenberg herb.

Correspondenz.

Dr. Wirtgen's Naturanschauung. (Vergl. Bonpl. II. p. 147.)

Dem Redacteur der „Bonplandia“.

Coblenz, 24. Juni 1853.

Wie aus Ihrem Privatbriefe hervorleuchtet, scheinen Sie meine Ansicht über die Species nicht ganz verstanden zu haben, oder ich habe mich nicht klar genug ausgedrückt. Ich will durchaus keine Vermehrung der Species, sondern viel eher eine Verminderung. Ich glaube an grosse Formenreihen von Central-species aus, glaube, dass diese Formenreihen in ihren Endgliedern die Übergänge vermitteln und bin der Meinung, dass nur durch ein bestimmtes Festhalten der Formen die genauere Einsicht in diese Species-Complexe ermöglicht wird. Ihr etc. Ph. Wirtgen.

Bemerkungen eines Deutschen zu einem deutschen Urtheile über eine englische Kritik.

Dem Redacteur der „Bonplandia“.

28. Juli 1853.

In der „Bonplandia“, Jahrg. II. pag. 169, ist unter der Überschrift: „Ein deutsches Urtheil über eine englische Kritik“ ein Schreiben von Dr. Steetz abgedruckt, worin derselbe u. A. sagt: „kein Tadel und käme er auch von noch kompetenterer Seite könne ihn von seinen Ansichten abbringen.“ Wenn ich auch gern darauf verzichte, Dr. Steetz zu bekehren, so kann ich doch einige Bemerkungen über jene Äusserung nicht unterdrücken, und ich ersuche Sie, diesen meinen Bemerkungen

kungen ebenfalls ein Plätzchen in Ihrer Zeitschrift gönnen zu wollen. Dr. Steetz verlangt, dass Alles, was von einer Pflanze beigebracht wird, in lateinischer Sprache geschrieben werden soll. Dies scheint mir nicht allein pedantisch, sondern auch durchaus unzweckmässig. Pedantisch, da jeder Mann der Wissenschaft ohnehin die englische und französische Sprache versteht und verstehen muss; unzweckmässig aber, weil gar Manches in Bezug auf eine Pflanze beizubringen sein kann, was im Lateinischen kaum verständlich wird gesagt werden können. Dr. Steetz erachtet doch gewiss auch die „Flora of North-America“ von Torrey und Gray für ein treffliches Buch. Er versuche einmal eine Übersetzung desselben ins Lateinische, und er wird sich bald überzeugen, dass eine solche Übersetzung theilweise ganz unverständlich ausfallen wird. Wer würde z. B. noch die Standorte nach einer Übersetzung ins Lateinische wieder erkennen? Was die ausführlichen Beschreibungen anbelangt, denen Dr. Steetz so entschieden das Wort redet, ohne einmal in der Beschreibung selbst die Vergleichung mit allgemein bekannten Dingen zulassen zu wollen, so berichtet er uns, dass er sich Endlicher und Kunth zu Vorbildern gewählt habe. — Aber diese gehen bei ihren Beschreibungen immer in die Tiefe, nicht in die Breite. — Mir erscheint nichts langweiliger und geisttödtender, als eine recht in die Breite gezogene Beschreibung. Es geht damit, wie mit einem Portrait. Ein vollendeter Künstler wird mit wenigen Pinselstrichen ein Bild malen können, was Jeder erkennt, während ein unvollendeter Alles aufs Sorgfältigste ausmalt, aber dabei doch kein erkennbares Bild zu Tage fördern wird. Was soll aber eine Pflanzenbeschreibung anders sein, als ein mit Worten gemaltes Bild derselben? Ich bin entschieden der Ansicht, dass nichts das schnelle Erkennen eines Gegenstandes mehr erleichtert, als eben die Vergleichung mit allgemein Bekanntem, und möchte in Bezug auf musterhafte Beschreibungen ganz besonders Vahl's *Enumeratio plantarum* als Vorbild anempfehlen. Ihr etc.

X.

Zeitung.

Deutschland.

× Berlin, 21. Juli. Herr Dr. N. J. Andersson befindet sich gegenwärtig in Berlin, um hier auf dem königl. Herbarium die Pflanzen, welche er während seines achtägigen Aufenthalts auf den Galapagos-Inseln sammelte, zu revidiren und die *Andropogoneae* des hiesigen und Wiener Herbariums zu bearbeiten. Er wird sich nach einem Aufenthalte von ungefähr zwei Monaten nach Lund begeben, um sich dort mit Zugrundelegung einer von diesen Arbeiten zu habilitiren.

— In den letzten Tagen des Juni erschoss sich auf der Rosstrappe im Harze der Geheime Ober-Regierungs- und Appellations-Gerichtsrath Krause aus Halberstadt. Er beschäftigte sich eifrig mit der einheimischen Flora, und die Flora

der Mark Brandenburg hat ihm manche neue Entdeckung zu verdanken, indem ihm seine frühere Stellung als Curator und Richter der Berliner Universität viel freie Zeit zu Excursionen liess. Dietrich's „*Flora Marchica*“ liefert zahlreiche Belege seiner Thätigkeit, und der Verfasser hat ihm zu Ehren die *Orobanche Krausei* benannt. Bei Weitem weniger dürfte er sich den Dank der Mit- und Nachwelt verdient haben durch seine Thätigkeit bei den Demagogenuntersuchungen traurigen Andenkens, denn er war einer derjenigen, die dies Gespenst am eifrigsten zu ihrem Nutzen ausbeuteten.

— In der Sitzung der Gesellschaft naturforschender Freunde am 21. Juni übergab Herr Dr. Hanstein der Gesellschaft ein Exemplar seiner Abhandlung über die *Gesneraceen*. Herr Professor Braun zeigte Exemplare des Mutterkorns des gemeinen Rohrs (*Arundo Phragmites*) vor, aus welchem sich der gestielte Köpfchen tragende Pilz entwickelt hatte, welchen Tulasne *Claviceps microcephala* genannt hat. Das Mutterkorn war den Winter über auf feuchter Erde aufbewahrt worden. Die Entwicklung des *Claviceps* trat im Monat März und April sehr reichlich ein. Die Entdeckung Tulasne's, dass das Mutterkorn der Thallus eines sphärienartigen Pilzes sei, wird dadurch bestätigt.*) Herr Dr. Caspary zeigte einen neuen Pilz vor, den er in Schöneberg auf *Chenopodium album* gefunden und *Peronospora Chenopodii* genannt hatte. Er bildet violettgraue Rasen, theilt sich fünf- bis sechsmal gabelig, die Ästchen sind bogig zurückgekrümmt; er bietet das Interessante dar, dass er sich wie *Peronospora macrocarpa* Corda und *infestans* Casp.***) durch Jod und Schwefelsäure sehr schön blau färbt, also cellulose Reaction zeigt, welche sonst die Pilze nicht haben. Hr. Dr. Schacht sprach über *Limodorum abortivum* (eine Orchideenart), bei welcher nicht selten zwei oder gar drei Antheren zur Ausbildung kommen. Wenn dies geschieht, so entwickeln sich auch ebenso viele Drüsen, welche

*) Es ist aber nur der analoge Theil des Sphärienstromas. Bemerk. des Refer.

**) Der Name, dem die Priorität gebührt, ist *Peronospora trifurcata* Unger (Mohl's und Schlechtl's. Bot. Zeit. 1847). Montague machte ihn schon vorher bekannt, reichte ihn aber unter die zunächst stehende Gattung als *Botrytis infestans* ein. Im Jahre 1852 glaubte Herr Dr. Caspary an diesem Kartoffelpilz eine neue Entdeckung zu machen und nannte ihn *Peronospora Fintelmanni* (vid. Verhandl. des Gartenbauvereins für die preuss. Staaten 1853, pag. 327); jetzt *P. infestans*.

durch eine zuckerhaltige Aussonderung das Treiben der Pollenschläuche bewirken. Diese entwickeln sich in der Regel, ohne dass der Blütenstaub auf die Narbe gelangt, schon innerhalb der Antheren. Das *Limodorum* bedarf deshalb der Insecten nicht, um bestäubt zu werden.

— 3. August. In der Versammlung der naturforschenden Freunde am 18. Juli trug Hr. Dr. Caspary vor über den Samen und die Keimung der Orobanchen. Der Same hat ein elliptisch-eiförmiges Endosperm, am Mikropyleende liegt der fast kugelförmige, ölhaltige Embryo, welcher weder *Radicula* noch *Cotyledonen*, noch Anlage von Gefässen zeigt, sondern aus ganz gleichartigen Zellen besteht. Bei der Keimung, die Dr. Caspary in ununterbrochener Reihe an *Orobanche ramosa* beobachtet hat, verlängert sich der Embryo zu einem mehr oder weniger langen Faden, der auf dem Chalazaende noch die Samenschale trägt. Trifft dieser Faden der keimenden Orobanche auf die Wurzel einer Nährpflanze, so dringt das Wurzelende, welches keine Wurzelhaube hat, durch das Parenchym der Wurzel der Nährpflanze durch bis auf deren Gefässbündel; von diesem aus entwickeln sich nun in der Orobanche selbst die Gefässe; sie verhält sich also wie ein Ast der Wurzel. Darauf verdickt sich die Orobanche an der Basis und bildet strahlige Adventivwurzeln, die oft durch einen Seitenast an Wurzeln der Nährpflanze sich befestigen. Das Chalazaende des Keimlings entwickelt endlich zwei gegenüberstehende schuppenartige Blätter, welche also die Stelle der *Cotyledonen* vertreten. Darauf folgt abwechselnd mit ihnen ein zweites Paar und die übrigen in $\frac{3}{4}$ Stellung. Adventiv-Stammknospen hat Hr. Dr. Caspary nicht bemerkt. — Hr. Professor K. Koch sprach über die strauchartigen Spiersträucher und deren geographische Verbreitung. Die in Rispen blühenden wachsen vorzugsweise in Amerika, die mit zusammengesetzten Doldentrauben hingegen in China, Japan und in den Himalayaländern, die mit Doldentrauben endlich im Orient, Südeuropa, Sibirien und Nordchina. Er machte darauf aufmerksam, dass in den Gärten schon seit langer Zeit mehrere Arten vorkommen, die den Botanikern entgangen sind; besonders sind es zwei: *Spiraea chamaedryfolia* Froman, von denen die eine aus Sibirien runde Keime, die andere (wahrscheinlich aus Rumelien und Siebenbürgen) lanzettförmig verlängerte Augen hat. Umgekehrt sind mehrere Arten

des Himalaya als *venusta* Morr., *pulchella* Kth., *rotundifolia* Lindley u. s. w. aufgestellt worden, welche mit früher bekannten Arten zusammenfallen.

Zu den drei von C. Billot im Februar d. J. publicirten Centurien der *Flora Galliae et Germaniae exsiccata* sind zugleich $2\frac{1}{2}$ Bogen des *Archives de la Flore de France et d'Allemagne* erschienen. Sie enthalten nach Aufzählung der Mitarbeiter und der publicirten *Species* kritische Bemerkungen oder genauere Beschreibungen von bereits bekannten *Species*, zum Theil vom Herausgeber selbst, zum Theil von einigen Mitarbeitern. Darauf folgen *Notes sur diverses espèces* von Alexis Jordan, in denen derselbe wieder zahlreiche neue Arten anstellt. Die Namen derselben sind: *Ranunculus Grenieranus*, *Fumaria pallidiflora*, *Thlaspi ambiguum*, *Oxalis europaea* und *Navieri*, *Pulmonaria allinis*. Ausserdem vertheidigt er die spezifische Verschiedenheit vieler anderer von ihm früher aufgestellten Arten.

Hr. Dr. Fr. Schultz wird seine *Archives de la flore de France et d'Allemagne* von jetzt ab monatlich herausgeben. Jeden Monat erscheint — wenn sich die nöthige Anzahl von Subscribenten findet — ein Bogen von 16 Seiten in Octav, zu dem Preise von 6 Frcs. jährlich. Die Subscribenten können sich, jedoch franco, an den Redacteur nach Wissenbourg (Bas-Rhin) oder an C. Billot in Haguenau (Bas-Rhin) wenden. Das Blatt wird ansser Notizen über alle Theile der Botanik besonders Beobachtungen über deutsche und französische Pflanzen, Referate von botanischen Werken, Anzeigen von verkäuflichen Sammlungen etc. bringen. Die Subscribenten und Mitarbeiter des *Herbarium normale* erhalten die *Archives* gratis. Es wäre namentlich zu wünschen, dass der Herausgeber auf die kleinere botanische Literatur Deutschlands und Frankreichs sein Augenmerk richtete, da man dieser kaum folgen kann, indem ein grosser Theil in Schriften kleiner Gesellschaften, untermischt mit anderen naturhistorischen Abhandlungen, erscheint, von deren Dasein man meistens keine Ahnung hat.

Grossbritannien.

London, 10. Aug. Dr. Thomas Thomson ist von der ostindischen Compagnie zum Director des botanischen Gartens zu Calcutta ernannt worden und wird seine Stelle wahrscheinlich nächsten Frühling antreten. Dr. Falconer, der sie bislang bekleidete, wird dann nach England

zurückkehren, um seine Werke über fossile Knochen zu vollenden. — Prof. De Vriese befindet sich gegenwärtig hier, um die englischen Herbarien für seine Arbeit über Laurineen für De CandoUe's Prodrömus zu studiren. — Hr. August Petermann hat vor einigen Tagen London verlassen, um fortan seinen Wohnsitz in Gotha zu nehmen. London verliert in ihm seinen grössten physikalischen Geographen.

Briefkasten.

v. Jaeger, Stuttgart. Die dritte Lieferung der Zoologie ist auf dem gewöhnlichen Wege an Sie abgeschickt worden.

Columbianer. Man schreibt sowohl Columbien als Columbien. Der Staat Columbien existirt, wie Sie ganz richtig vermuthen, schon seit mehreren Jahren nicht mehr; er zerfiel in drei Republiken: Ecuador, Neugranada und Venezuela. Das eigentliche Peru (Peru bajo) gehörte niemals zu Columbien. Ein Theil von Ecuador wurde jedoch in früherer Zeit Peru alto genannt, was vielleicht in manchen Werken Anlass zu Verwechslungen mit Peru bajo gegeben haben mag.

Eingelaufene neue Schriften. Orsted's Leguminoosae, Scrophulariaceae, Labiatae, Malpighiaceae et Gentianeae Centro-americanae; Ed. Otto's Gartenzeitung Heft 6 und 7; Illustrierte Zeitung vom 6. Mai 1853; Die Cultur und Aufzählung der in deutschen und englischen Gärten befindlichen Eriken, von Ed Regel; An Account of the Progress of the Expedition to Central Africa, by A. Petermann; Monographia gen Aloes et Mesembryanthemi, auctore J. Princ. Salm-Reifferscheid-Dyck. Fasc. 6.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

Amtlicher Theil.



Bekanntmachungen der K. L.-C. Akademie der Naturforscher.

Gutachten der Commission zur Prüfung der für die erste Preisaufgabe der fürstl. Demidoff'schen Stiftung auf das Jahr 1854 zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra von Russland am 13. Juli n. St. (1. Juli a. St.) eingegangenen Preisschriften aus der Botanik.

Auf die von dem Fürsten Anatol von Demidoff ausgesetzte und von der K. L.-C. Akademie der Naturforscher unter dem 21. Juni v. J. bekannt gemachte Preisfrage:

„Ist die Lebensdauer aus Saamen erzogener und durch ungeschlechtliche Fortpflanzung (Sprossbildung oder Ableger irgend welcher Art) vermehrter Gewächse, d. h. des Pflanzen-Individuums im weitesten Sinne (im Sinne

Gallesio's), eine unbegrenzte, nur zufällig oder durch äussere Ungunst der Verhältnisse vor dem Aufhören der Species selbst erlöschende, oder ist dieselbe eine beschränkte, der Dauer der Species innerhalb bestimmter Grenzen untergeordnete?“

sind bis zum 1. März d. J. vier Beantwortungen eingegangen.

Die erste mit dem Motto: „Müset im Naturbetrachten immer Eins wie Alles achten“ ist mehr ein kurzer Aufsatz, als eine wissenschaftliche Abhandlung, die bei der Preisbewerbung in Betracht kommen könnte. Indem sie den Unterschied, der zwischen geschlechtlicher Fortpflanzung durch Saamen und ungeschlechtlicher durch Sprosse obwaltet, unberücksichtigt lässt, schreibt sie der „Knospe“ die gleiche individuelle Bedeutung zu, wie dem Sämling und beiden Fortpflanzungsweisen unbedingt dieselbe „Unendlichkeit“, zum Beweise einige Beispiele von Gewächsen aufführend, welche seit lange auf ungeschlechtliche Weise vermehrt werden, ohne eine Abnahme ihres Gedeihens zu zeigen.

Auch die zweite Schrift mit dem Motto: „Quoad possem“ gelangt zu dem Resultate, dass die Lebensdauer aus Saamen erzogener und durch ungeschlechtliche Fortpflanzung vermehrter Gewächse eine unbegrenzte, nur zufällig oder durch äussere Ungunst der Verhältnisse erlöschende sei. Sie geht von der Beobachtung aus, dass bei wildwachsenden Pflanzen die Fortpflanzung durch Saamen zu der ungeschlechtlichen durch natürliche Ableger (Stolonen, Turionen, Bulbille u. s. w.) meist in umgekehrtem Verhältniss steht und die auf die letztere Weise sich vermehrenden Gewächse in der freien Natur keineswegs eine irgendwie eintretende Abnahme ihres Gedeihens zeigen. In Beziehung auf die Culturpflanzen, insbesondere die auf ungeschlechtlichem Wege fortgepflanzten Obstsorten, wird die Nachweisung versucht, dass vermindertes Gedeihen und krankhafte Beschaffenheit derselben, wenn wirklich stattfindend, blos ungeeigneten Culturverhältnissen und schlechter Behandlung zugeschrieben werden müsse und nur solche Obstsorten im Laufe der Zeit verloren gegangen seien, deren Vermehrung, der Schlechtigkeit der Sorte wegen, vernachlässigt und endlich aufgegeben worden sei. Obgleich die genannte Arbeit die gestellte Frage mit tüchtigen botanischen und gärtnerischen Kenntnissen

behandelt, so fehlt ihr doch zur Abwägung der entgegengesetzten Ansichten und zur Begründung der eigenen die erforderliche Ausführung, so dass sie nicht als genügende Lösung der Aufgabe betrachtet werden kann.

Bedeutender in Beziehung auf Inhalt und Ausführung erscheint die Abhandlung, welche durch den Spruch bezeichnet ist: „*Fructiferas plantas mortalibus dedit alma natura.*“ Sie behandelt die Frage vorherrschend vom praktischen Gesichtspunkt und erklärt die richtige Lösung derselben für eine Lebensfrage der Pomologie. Mit der grössten Entschiedenheit und Consequenz vertheidigt sie die unbegrenzte Lebensdauer der durch ungeschlechtliche Fortpflanzung vermehrten Gewächse, weshalb sie der Cultur der alten bewährten Obstsorten dringend das Wort redet und die Verdrängung derselben durch in neuerer Zeit aus Saamen gezogene Sorten, als welche nur in sehr seltenen Fällen Besseres lieferten, für ein Verderben der Obstcultur hält.

Jedes Pflanzenindividuum hat nach der Darstellung im ersten Theile ein ihm eigenthümliches und charakteristisches Gepräge, welches, wo es entschiedener hervortritt, die Varietät begründet. Diese zeigt im Verhältniss zur Mutterart entweder eine erhöhte Lebenskraft oder eine vollkommnere Bildung. Die Varietäten der letzteren Art sollen meist veränderlich sein, d. h. leicht zum Normalcharakter der Art zurückkehren; die der ersteren Art dagegen, obgleich durch Aussaat sich nicht wiedererzeugend, durch äussere Einflüsse nicht wesentlich verändert werden. Als solche unveränderliche Varietäten werden die meisten Obstsorten erklärt, welche durch ungeschlechtliche Vermehrung in ihrem individuellen Charakter für alle Zeiten erhalten werden können, wenn anders die Kunst diejenigen Gesetze beachtet, an welche die Natur das Gedeihen derselben geknüpft hat. Die von Knight und Anderen aufgestellte Behauptung, dass in Folge fortgesetzter ungeschlechtlicher Vermehrung eine allmähliche Abnahme des Gedeihens und ein endliches Aussterben der Sorte eintrete, beruhe auf Täuschung, indem man der Natur des Individuums zugeschrieben habe, was blos in den äusseren Verhältnissen, ungünstigem Clima und schlechter Behandlung seinen Grund habe.

Im zweiten Theile, welcher der Prüfung der Literatur gewidmet ist, wird eine reiche Zu-

sammenstellung, besonders aus pomologischen Werken ausgezogener Stellen sowol für als gegen die allmähliche Abnahme im Gedeihen der älteren Obstsorten gegeben und der Kritik unterworfen.

In der ganzen Abhandlung spricht sich ein warmer Eifer für die Förderung des Obstbaues aus, ein durch Erfahrung geschärftes Urtheil und eine ausgedehnte Kenntniss und reiche Benutzung der gärtnerischen, besonders pomologischen Literatur. Was die Commission vermisst, ist eine gründliche Erörterung der allgemeinen Grundlagen, von welcher die Beantwortung der Frage nothwendig ausgehen muss, nämlich des Verhältnisses der ungeschlechtlichen Vermehrung zur geschlechtlichen Fortpflanzung, des Individuums zur Art, der Lebensdauer des ersteren u. s. w. Manches in diesen Zusammenhang Gehörige, wie die Ableitung und Eintheilung der Varietäten, ist allzu einseitig aufgefasst, die Auslegung und Anwendung der sich vielfach widersprechenden Erfahrungen erscheint oft mehr durch subjective Überzeugung als durch objective Beweisführung motivirt. So beachtenswerth daher diese Abhandlung besonders in praktischer Beziehung erscheint, indem sie der aus einer extrem entgegengesetzten Ansicht leicht hervorgehenden Vernachlässigung altbewährter Obstsorten entgegentritt, so kann die Commission doch eine in jeder Beziehung genügende Lösung der Aufgabe nicht in ihr anerkennen; sie spricht jedoch den Wunsch aus, dass es dem Verfasser gefallen möge, dieselbe der Öffentlichkeit zu übergeben, und die Akademie wird bereit sein, sie im nächsten Bande der *Nova Acta* abdrucken zu lassen.

Die vierte Schrift endlich deutet schon durch das gewählte Motto „*Nil aeternum sub divo*“ den Gegensatz an, in welchem sie in Beziehung auf die Beantwortung der gestellten Frage zu den vorausgehenden steht. Von einer allgemeinen Betrachtung des Pflanzenlebens, in welcher die Nothwendigkeit des Todes des Individuums auseinandergesetzt wird, geht sie über zur Betrachtung der Lebensdauer der Sämlinge, der „hinfalligen“ (nur einmal blühenden) Pflanzen sowol, als der „perennirenden“ (wiederholt blühenden) Gewächse, namentlich der Bäume, welche durchgehends als eine wesentlich begrenzte dargestellt wird. Ebenso führt die Betrachtung der ungeschlechtlichen Vermehrung, welche nicht als eigentliche Fortpflanzung (Erzeugung neuer, einer besonderen Lebensidee

gehorender Wesen), sondern als blosse Vielfältigkeit desselben Individuums dargestellt wird, zu dem Schluss, dass das allgemeine Gesetz der Sterblichkeit des Individuums auch hier anzuerkennen sei, die „Sorte“ als bloss ungeschlechtlich fortgepflanztes Individuum, daher gleichfalls der Alterung und dem Tode unterworfen sein müsse. Die Nachweisung, dass die solehergestalt theoretisch abgeleitete Beantwortung der Frage auch erfahrungsmässig die richtige sei, wird im zweiten Kapitel dadurch versucht, dass die Krankheiten der Pflanze einer Untersuchung unterworfen werden, einer Untersuchung, aus welcher das Resultat gezogen wird, dass eine grosse Menge von Pflanzen von Krankheiten betroffen werden, für deren Eintreten das Alter einen natürlichen und oft den einzigen erkennbaren Grund gibt. So namentlich überall, wo gewisse Sorten allein oder vorzugsweise sich ergriffen zeigen. Vom Normaltypus der Art abweichende und durch Cultur erzogene Sorten, zu welchen namentlich die angebauten Obstsorten gehören, seien der Erkrankung und dem endlichen Aussterben besonders unterworfen. Im dritten Kapitel endlich werden einige Andeutungen über die Lebensdauer der Obstarten gegeben.

Was diese Schrift vortheilhaft auszeichnet, ist das ernste Streben, die morphologischen und biologischen Verhältnisse der Pflanzen, welche bei der Untersuchung der Lebensdauer in Betracht kommen, richtig zu erfassen, welche bisher nirgends so gut zusammengestellt worden. Abgesehen von manchen Ungenauigkeiten im Einzelnen der Ausführung dieser Verhältnisse, die auf einem, von der wissenschaftlichen Botanik noch so wenig cultivirten Felde nicht vermieden werden konnten, bildet nur die ganz übergangene Erörterung der Dauer staudenartiger Gewächse eine Lücke, welche um so mehr hervortritt, als dadurch der Eigenthümlichkeit vollkommener Sprosse, die vermöge ihrer Situation ohne Hülfe der Kunst selbstständig werden, keine Erwähnung geschieht. Eben so ist die durch das Ergebniss geologischer Forschungen gestützte Ansicht, dass die Dauer auch der Gattungen und Arten der Gewächse eine nur auf Perioden beschränkte sei, eine Ansicht, die zur Frage nach der Dauer des Individuums in nächster Beziehung steht, unberücksichtigt geblieben.

Der Prüfung der Krankheiten, an deren Auf-

treten das abnehmende Gedeihen mancher Culturpflanzen sich zum Theil in so erschreckender und räthselhafter Weise geknüpft zeigt, ist mit Recht ein besonderer Fleiss gewidmet und wir erkennen daran, dass der Verfasser die praktische Rücksicht, worauf es hier eigentlich ankam, richtig ins Auge fasste, und ist in dieser Beziehung nur zu bedauern, dass die früheren Nachrichten, die er benutzen konnte, meist wenig Genauigkeit haben und auch die neueren Untersuchungen noch nicht nach allen Seiten hin zum Abschluss gekommen sind. Diese Schrift hat daher das Verdienst, durch ihr Streben und durch das Hervorheben dessen, was zu wissen Noth thue, einer künftigen Reife zur praktischen Bearbeitung der hier vorschwebenden Fragen den Grund gelegt zu haben. Die Commission will es also auch dem Verfasser nicht zum Vorwurf gereichen lassen, wenn er hie und da wesentlich verschiedene und von verschiedenen ursächlichen Momenten abhängige Krankheitsformen vermischt haben sollte, wie dies in dem Abschnitt über die Weinkrankheit allerdings der Fall zu sein scheint. Die herangezogene Literatur wird durchgehends mit wissenschaftlicher Schärfe beleuchtet, doch wäre der Controverse der Pomologen über das abnehmende Gedeihen der älteren Obstsorten eine ausführlichere Darlegung zu wünschen. Vor Allem aber wäre es wichtig gewesen, den Beweis für das gänzliche Aussterben älterer berühmter Arten durch specielle Nachweisung zu liefern, wodurch jedenfalls der Glaubhaftigkeit ein wesentlicher Vor Schub geleistet worden wäre.

Einerseits die Schwierigkeiten, welche sich der Natur des Gegenstandes nach der Beantwortung einer Frage, wie die in Rede stehende entgegenstellen, anderseits die Kürze des gestellten Termins, welche eine vollständige Durcharbeitung des Gegenstandes kaum als möglich erscheinen liess, vor Allem aber die Erwägung der, auf dem zu bearbeitenden Gebiete nicht zu verkennenden Lücken, welche schon eine gute Vorarbeit als preiswürdig darstellen und fast nur allein eine solche, keineswegs aber eine vollendete zu erwarten berechtigten, bedingten Rücksichten, welche die mit der Beurtheilung der eingegangenen Preisschriften beauftragte Commission nothwendig nehmen musste. Sie erkennt daher der zuletzt genannten Arbeit mit dem Motto: „Nil aeternum sub divo“, ungeachtet der Mängel, welche sie an

derselben gefunden hat, den Preis zu, indem sie die Richtung, welche der Verfasser verfolgt, als die naturgemässe betrachtet, die Mittel, welche er zur Beantwortung der Frage angewendet, als die richtigen billigt und die Ausführung der ganzen Arbeit den Anforderungen, welche unter den erwähnten Umständen billigerweise gemacht werden konnten, für entsprechend hält. Die Commission spricht zugleich die Hoffnung aus, dass der Verfasser durch diese öffentliche Anerkennung veranlasst und aufgemuntert werden möge, auf dem eingeschlagenen Wege theils seine eigenen Untersuchungen festzusetzen und weiter auszudehnen, theils fremde einer noch gründlicheren Prüfung zu unterwerfen, als ihm die Kürze der Zeit bei Anarbeitung seiner Schrift erlaubte.

Berlin und Breslau, den 26. u. 28. Mai 1854.
Dr. Nees von Esenbeck. A. Braun. Klotzsch.

Aufforderung.

Die drei übrigen, in dem Vorhergehenden erwähnten Herren Theilnehmer an unsrer Frage, deren Namen uns unbekannt bleiben mussten, können, nach Gefallen, ihre Manuscripte bei der Akademie in Breslau zurückverlangen. Im entgegen gesetzten Falle bleiben sie im Archive der Akademie.

Dem Herrn Verf. der Abhandlung: „Fructiferas plantas mortalibus dedit alma natura“ drückt die Redaction, dem Urtheil der Commission gemäss, den Wunsch aus, ihr diese Abhandlung mit Nennung seines Namens zur Aufnahme in den 25. Band der akademischen Verhandlungen zu überlassen.

Breslau, den 14. Juli 1854.

Für die Akademie:

Dr. Nees v. Esenbeck.

ANZEIGER.

Now ready Part 5 of:

The Botany of H. M. S. Herald, under the Command of Capt. H. KELLETT, R.N.C.B., during the years 1845 — 51. By Berthold Seemann, Ph. D. F. L. S., Member of the Imperial L.-C. Academy of Naturalists.

Also Part 3 of:

The Zoology of the Voyage of H. M. S. Herald, under the Command of Capt. H. KELLETT, R.N.C.B., during the years 1845 — 51. By Sir John Richardson, Knt. C. B. M. D. F. R. S.

E. Reece,

5, Henrietta Street, Covent Garden, London.

NEW WORKS.

- Audubon.** — *Birds of America* etc., containing 185 plates of birds, all of the natural size, beautifully coloured. By J. J. Audubon. 4 vols. elephant folio.
- Audubon and Bachmann.** — *The Quadrupeds of North-America.* By J. J. Audubon and Rev. Dr. Bachmann. Three vols. folio. Plates, each vol. containing 50 coloured plates, 22 by 28 inches and three vols. Text in Svo. Price L. St. 75.
- Bartlett.** — *Personal Narrative of Explorations and Incidents in Texas, New Mexico, California, Sonora and Chihuahua, connected with the United States and Mexican Boundary Commission, during the years 1850, 1851, 1852 and 1853.* By John Russell Bartlett, United States Commissioner, during that period. In two volumes with Map and Illustrations.
- Browne.** — *Trichologia Mammalium*, or a treatise on the organisation, properties and uses of hair and wool; together with an essay on the raising and breeding of sheep. By Peter A. Browne, L. L. D. of Philadelphia. With illustrations. 4to. Price L. St. 1. 5s.
- Cassin.** — *Illustrations of the Birds of California, Texas, Oregon, British and Russian America.* Forming a Supplement to Audubon's 'Birds of America.' Part I, II and III, royal Svo. coloured Plates. Price each 5s.; will be completed in 30 parts.
- Dana.** — *Crustacea of the United States Exploring Expedition.* Described by James D. Dana, A. M. Two Parts. 4to. Price L. St. 7. 7s.
- *Geology of the United States Exploring Expedition.* By James D. Dana, A. M. Roy. 4to, with an Atlas of plates in folio. Price L. St. 5. 5s.
- *On Zoophytes.* By James D. Dana, A. M. Being vol. 8 of the United States Exploring Expedition. 4to. Price L. St. 4. 4s.
- Dana.** — *Atlas to do*, folio, half mor., 61 plates, many beautifully coloured. Price L. St. 10. 10s.
- Darlington.** — *Flora Cestrica*; an herborizing companion for the young botanists of Chester County, State of Pennsylvania. By Wm. Darlington, M. D., L. L. D. etc. Third Edition, crown Svo., calf. Price 14s.
- Gliddon's Types of Mankind**; or Ethnological Researches based upon the Ancient Monuments, Paintings, Sculptures and Crania of Races, and upon their Natural, Geographical, Philological and Biblical History. By J. C. Nott, M. D., Mobile, Alabama; and George R. Gliddon, formerly U. S. Consul at Cairo. 4to. Plates. Price L. St. 1. 12s.
- Gould.** — *Mollusca and Shells.* By Aug. A. Gould, M. D., Fellow of the American Academy of Arts and Sciences, American Philosophical Society and Boston Society of Natural History etc. Forming vol. 12 of the U. S. Exploring Expedition. Imp. 4to. Price L. St. 1. 10s.
- Herndon.** — *Exploration of the Valley of the River Amazon.* By Lieut. Wm. Lewis Herndon, U.S.N. With Map and Plates. Svo. cloth, 16s.
- Natural History of the New York State.* 18 vols. 4to. Coloured plates. Price L. St. 30.
- Owen.** — *Report of a Geological Survey of Wisconsin, Iowa, Minnesota and incidentally of the Nebraska Territory; made under instructions from the United States Treasury Department.* By Robert Dale Owen, United States Geologist. With 45 woodcuts, 3 geological maps, 20 plates of organic remains and numerous plates of section. 1 vol. roy. 4to, Pr. L. St. 3.
- Ravenel.** — *Fungi Caroliniani exsiccati*, or Fungi of Carolina. Illustrated by Natural Specimens of the Species. By H. W. Ravenel. First and second Century. 4to. Price L. St. 1. 10s. each.

Trübner & Co.,

12, Paternoster Row, London.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Wirtgen Philipp Wilhelm, Esenbeck Nees Christian
Gottfried Daniel von

Artikel/Article: [v. Mohl's Erklärung gegen die "Bonplandia". 188-194](#)